

Nun auch Segnung irregulärer und widernatürlicher Beziehungen? – Die neueste Verwirrung aus Rom

Nach zehn Jahren weitschweifig-widersprüchlicher Lehraussagen und skandalöser Gesten aus dem Vatikan wurde nunmehr ein neuer Tiefpunkt an Verwirrung erreicht. Ein raffiniert getextetes Dokument, das eine Rebellion gegen Gott und Seine Gebote darstellt: Am 18. Dezember veröffentlichte das *Dikasterium für die Glaubenslehre* unter Kardinal Víctor Manuel Fernández und mit Zustimmung von Papst Franziskus die Erklärung *Fiducia supplicans* über die Segnung von „Paaren mit irregulärem Status und für gleichgeschlechtliche Paare“. Nach *Amoris laetitia* (2016) hat der derzeitige Vatikan wiederum mit schillerndem Wortwust Verwirrung gestiftet. Wir möchten unseren Lesern sagen, daß es sich nicht lohnt, das Dokument genau durchzuarbeiten. Durch die geradezu teuflische Wortklauberei und Haarspalterei ist die Gefahr einer tiefreichenden Verwirrung gegeben. Angesichts des weltweiten und möglicherweise für viele überraschend massiven Widerstandes sah sich Kardinal Fernandez am 4. Jänner gezwungen, die Erklärung in einer wortreichen und konfusen Presseaussendung zu „erklären“. –

Widerspruch geäußert haben bereits zeitnahe die Bischofskonferenzen von Malawi, Nigeria, Sambia, Benin, Togo, Ruanda, Kamerun, Ghana, Gabun, Angola und São Tomé e Príncipe, Elfenbeinküste, die lateinischen Bischöfe der Ukraine und der griechisch-katholische Großerbischof Svjatoslav Schewtschuk (Kiew), die Bischöfe von Ungarn, Polen und Haiti, der ehemalige Glaubenspräfekt Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Erzbischof Tomasz Peta und Weihbischof Athanasius Schneider von Astana (Kasachstan), in besonders scharfen Worten („Greuel der Verwüstung“ <https://katholisches.info/2023/12/22/erzbischof-carlo-maria-vigano-zu-fiducia-supplicans/>) der ehemalige Nuntius in den USA und Experte für die Verbrechen von Ex-Kardinal Theodore McCarrick Erzbischof Carlo Maria Viganò, fünfhundert Priester der *Confraternity of Catholic Clergy* (Großbritannien), die *Priesterbruderschaft St. Pius X.* <https://fsspx.de/de/news-events/news/pressemitteilung-des-generaloberen-der-fsspx-87551>, Erzbischof Philip Anyolo von Nairobi/Kenia (der übrigens in Innsbruck studierte), Bischof John Doerfler von Marquette (USA), Bischof Rafael Alfonso Escudero López-Brea von Moyobamba (Peru), Kardinal-Erzbischof William Goh Seng Chye von Singapur, die emeritierten Erzbischöfe Michel Aupetit (Paris) und Giampaolo Crepaldi (Triest) und darüber hinaus viele andere Bischöfe, Priester und Laien (Stand 08.01.24; für die aktuelle Liste siehe <https://blog.messainlatino.it/2023/12/in-germania-tutto-e-permesso-ma-gli.html>). Gott sei Dank. Leider war – für die dekadenten deutschsprachigen Länder charakteristisch – Erzbischof Franz Lackner, Erzbischof von Salzburg, *Primas Germaniae* und Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz, sehr schnell mit einer zustimmenden und skandalösen Stellungnahme (ORF-Interview am 18.12.), nämlich, daß Priester solche Segnungen nicht verweigern dürften. Das ließ er allerdings kurz danach <https://kath.net/news/83348> über seinen Sprecher relativieren. –

Es ist kein Wunder, daß die Kirche in unserem Land – von einigen wenigen Pfarren, Gemeinden und Gemeinschaften abgesehen – geistlich tot ist. Das fast einzige, das noch funktioniert, ist die Eintreibung der Kirchensteuer (die mit dem neuen Jahr frecherweise erhöht <https://www.kathpress.at/goto/meldung/2333338/lackner-ersucht-um-verstaendnis-fuer-hoeheren-kirchenbeitrag> wird). Die Glaubensverkündigung ist verwässert oder verfälscht, die Sakramente sind wegen des anzunehmenden Mangels an rechter Absicht auf Seiten vieler Priester, zweifelhaft geworden, die gesellschaftliche Dimension des Glaubens ist verschwunden, besonders traurig an der praktisch unangefochtenen „Fristenlösung“ erkennbar. –

Wenn man sich ansieht, wer zeitnahe mit Triumphgeheul auf das neueste vatikanische Dokument reagierte, wird sofort klar, daß es schlecht und verderblich sein muß. Neben den Hauptstrommedien waren es vor allem problematische Theologen, wie etwa der unerträgliche US-Jesuit James Martin, ein offen auftretender Homosexuellenaktivist. Er jubelte auf X (Twitter) und erklärte in der Jesuitenzeitschrift *America*, daß „sich vieles geändert hat“. – Nun, die Hölle jubelt. Diejenigen, die seit gut hundertfünfzig Jahren eine Revolution in der Kirche veranstalten wollten, erreichten zweifellos ein wichtiges Zwischenziel.

Widerspruch von wahren Hirten

Man fragt sich als Katholik: Die Welt steht in Flammen, ein Weltkrieg könnte bevorstehen, die Kirche fällt auseinander, der Glaube erlischt in ganzen Nationen, die Christenverfolgung in islamischen Ländern erreicht neue Höhepunkte und erreicht Europa, der Homo- und Transterror attackiert schon die Kinder, aber der Papst hat nichts anderes zu tun, als wieder eine wortreiche und verwirrende Erklärung in Auftrag zu geben und den Globohomo-Wahnsinn noch zu fördern? Gerade in den deutschsprachigen Ländern haben sich viele schon zu sehr an homophile Kleriker gewöhnt, um noch ein Gefühl dafür zu haben, daß hier eine „zum Himmel um Vergeltung schreiende Sünde“ vorliegt (vgl. KKK 1867).

Nur kurz zur Illustration des Widerstandes des gesunden Teils der Kirche:

Erzbischof Tomasz Peta und Weihbischof Athanasius Scheider von Astana (Kasachstan) erklärten am 19. Dezember:

„Die Tatsache, daß das Dokument die ‚Eheschließung‘ gleichgeschlechtlicher Paare nicht erlaubt, sollte Seelsorger und Gläubige wohl über die große Irreführung und das Übel hinwegtäuschen, das in der Erlaubnis zur Segnung von Paaren in irregulären Situationen und von gleichgeschlechtlichen Paaren selbst liegt. Eine solche Segnung steht in direktem und ernsthaftem Widerspruch zur göttlichen Offenbarung“.

Und für die politischen Implikationen wichtig:

„Mit solchen Segnungen wird die katholische Kirche, wenn nicht in der Theorie, so doch in der Praxis, zur Propagandistin der globalistischen und gottlosen ‚Gender-Ideologie‘.“

Die Piusbruderschaft erklärte in Person des Generaloberen Don Davide Pagliarani ebenfalls am 19.12.:

„Die heilige Kirche kann also jeden einzelnen Menschen segnen, sogar einen Heiden. Aber niemals und in keiner Weise könnte sie eine an sich sündhafte Verbindung segnen, unter dem Vorwand, das Gute in ihr zu fördern. (...) Die ganze abgehobene Sprache und sophistische Verkleidung des Dokuments des Dikasteriums für die Glaubenslehre kann die elementare und offensichtliche Realität dieser Segnungen nicht verbergen: Sie werden nichts anderes tun, als diese Verbindungen in ihrer innerlich sündhaften Situation zu bestärken und andere ermutigen, ihnen zu folgen.“

Die Bischöfe von Angola und São Tomé verkündeten am 22.12.23:

„Was die informellen Segnungen für ‚irreguläre Paare‘ (z. B. Homosexuelle) betrifft, so sind wir der Meinung, daß sie (...) in unserem kulturellen und kirchlichen Kontext einen enormen Skandal und

Verwirrung unter den Gläubigen hervorrufen würden, weshalb wir beschließen, daß sie in Angola und São Tomé nicht durchzuführen sind.“

Resümee

Die Erklärung des *Dikasteriums für die Glaubenslehre* unterminiert den Glauben, fällt rechtgläubigen Priestern und Laien in den Rücken, verstärkt den globalen Terror des Genderwahnsinns, beschädigt die Glaubwürdigkeit des Papstes und seiner Mitarbeiter und gefährdet das Seelenheil vieler Menschen. Es öffnet auch die Türe für die Anerkennung der Polygamie und anderer „irregulärer“ Beziehungen, die etwa von der Islamisierung Europas begünstigt werden. Es öffnet die Türe für Provokateure, die nur darauf warten, glaubenstreue Priester wegen Diskriminierung o. a. denunzieren zu können. Es ist klar, daß jeder gläubige Christ und jeder Mensch guten Willens, zu diesem Wahnsinn Nein sagen muß. Es wäre schön, wenn der weltweite Widerstand zu einer krassen Fehlentscheidung der Hierarchie Anlaß zu einer gründlichen Bekehrung unseres Landes wäre. Hier könnten wir uns etwa an den afrikanischen Katholiken ein Beispiel nehmen.

P. S. aus aktuellem Anlaß: „Öffnung der Ehe“ und der sprichwörtliche Rattenschwanz an Folgekatastrophen

Von der Öffentlichkeit wenig bemerkt, wurde im Dezember im österreichischen Nationalrat ein sog. „Abstammungsrecht-Anpassungsgesetz“ debattiert. Dieser ganze Aberwitz ist das Resultat der von Höchststrichtern angemahnten und von der ÖVP-FPÖ-Regierung bereitwillig umgesetzten „Öffnung der Ehe“, also der blasphemischen Umlüfung widernatürlicher Verbindungen zu einer Ehe (2017). Es geht in dem Anpassungsgesetz um Bestimmungen, die die Form der Zustimmung zur Vaterschaft bei lesbischen Paaren jeweils bei künstlicher Befruchtung und bei natürlich gespendetem Samen zum Inhalt haben. Abgeordneter Harald Stefan (FPÖ) ist Notar und muß sich beruflich mit diesen Fragen beschäftigen. In seinem Debattenbeitrag <https://www.youtube.com/watch?v=dnNskWcebPA> am 15.12.23 erklärte er das neue Anpassungsgesetz und seine Problematik. Alleine, daß man in Österreich diese abstoßenden Dinge überhaupt im Parlament diskutieren muß, zeigt uns die schreiende Dekadenz, in der wir uns befinden.

Wenn die kirchliche Autorität nun sexuelle Abartigkeiten unter dem Deckmantel seelsorglicher Praxis unterstützt, dann fördert sie zwangsläufig politische und juristische Abartigkeiten, damit auch das völlige Zerbrechen der Gesellschaft. Wäre die Glaubensverkündigung stark und wahrheitsgemäß hätte es höchstwahrscheinlich niemals die dreiste Judikatur gegeben (die sich seit Jahren schon als Legislative aufspielt).

MMag. Wolfram Schrems

(Quelle: Mitteilungsblatt *Ja zum Leben/Human Life International Österreich* 1/2024, Links angefügt, ergänzt und überarbeitet am 15.01.2024)